



GUTEN MORGEN

ANDREA HAMANN-RICHTER
schafft es nicht pünktlich.



Fürs Leben gelernt

Eigentlich wollte ich gestern Vormittag auf dem Weg zur Schule unseren Sohn noch in Englisch abfragen. Daraus wurde nichts. Schuld war die glatte Eisschicht, die sich über meinen Pkw zog. Hektisch schaute ich auf die Uhr. Fünf Minuten Zeit hatte ich, um sie freizubekommen. Mit aller Kraft stemmte ich meinen Kratzer gegen das Eis. Nach einer Weile schaute ich auf die Uhr. Mist, sieben Minuten waren vergangen und ich hatte noch nicht die komplette Scheibe freibekommen. Aber es musste reichen. So fuhren wir ganz langsam zur Schule. Denn auch die Straße war spiegelglatt.

Anstelle von Englisch übten wir während des Schnecken-tempos schon einmal die Entschuldigung, die unser Sohn aller Wahrscheinlichkeit vorbringen musste. Denn es wahr angesichts unserer Langsamkeit klar, dass er es nicht mehr bis zum ersten Stundenklingeln in den Unterricht schaffen würde. So hat er eben an diesem Vormittag nicht für die Schule, sondern fürs Leben gelernt.



Wenn die Influenza-Viren richtig zuschlagen, dann muss man den Arzt aufsuchen und sich richtig auskurieren.

FOTO: DPA

Grippewelle rollt

GESUNDHEIT Zahl der Influenza-Patienten steigt seit Jahresbeginn rapide an. Die Dunkelziffer ist hoch. Wie das Zeitzer Klinikum darauf vorbereitet ist?

VON ANGELIKA ANDRÄS

ZEITZ/MZ - Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Schüttelfrost, hohes Fieber - und das von jetzt auf gleich. Dann sind Influenza-Viren am Werk, das ist Grippe. 111 Fälle sind bis zum Stichtag 22. Januar bereits im Burgenlandkreis registriert worden. Das kann durchaus als Beginn einer Epidemie gewertet werden, heißt es dazu aus dem Gesundheitsamt. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2016 gab es gerade einmal 411 Fälle. Hinzu kommt, wie Pressesprecherin Ursula Weise bestätigt, dass man von einer hohen Dunkelziffer ausgehen muss. „Die Zahlen sind nicht als absolut anzusehen, da viele Ärzte keine Untersuchung auf Influenza vornehmen lassen und die Infektion ohnein symptomatisch behandelt wird“, so Weise.

Da drängen sich sofort Bilder auf, wie man sie aus französischen Krankenhäusern gesehen hat: überfüllte Kliniken, Betten auf den Fluren, Ärzte und Pflegepersonal am Limit. Im Zeitzer Georgius-Agricola-Klinikum geht man davon aus, dass es nicht zu einer solchen Situation kommt. „Um uns gegenüber den erkrankten Patienten beziehungsweise für Epidemien gut zu rüsten, besteht für das Klinikum ein Pandemieplan“, erklärt Marika Hesse, Pressesprecherin und Referentin des Geschäftsführers. Die promovierte Krankenhaushygi-

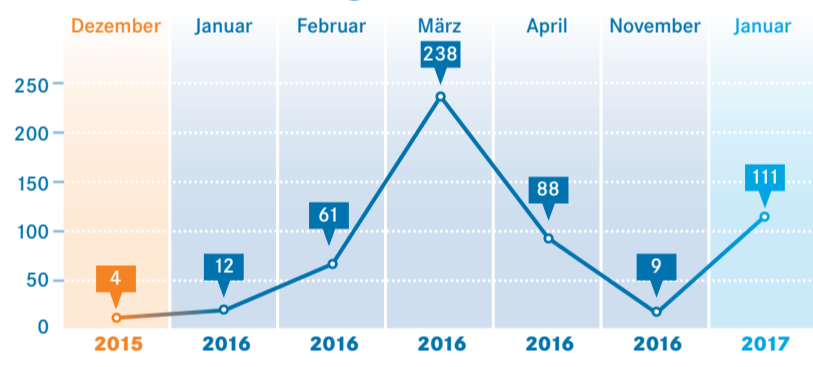
kerin Ute Friedrich kann das konkretisieren: „Der Pandemieplan sieht in einem derartigen Fall die Einrichtung eines Stabes beziehungsweise Managementteams vor. Das Gesundheitsamt muss informiert werden und alle Phasen der Pandemie sowie klinische Anzeichen sind zu prüfen.“ Wobei man wissen muss, dass Pandemie den länder- und kontinentübergreifenden Ausbruch einer Krankheit, meist Infektionskrankheit, bezeichnet. Eine Epidemie ist örtlich beschränkt.

„Ein Flussdiagramm regelt die einzelnen Handlungsfolgen im Pandemiefall einheitlich für unser Bundesland“, betont Hesse. In so einem Plan sind der Verlauf vom Eintreffen des Patienten und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten der Weiterbehandlung und Betreuung nach der Beurteilung durch den Arzt angelegt bis zur Entscheidung, ob stationäre Behandlung nötig ist oder ambulante ausreicht.

Damit ist sichergestellt, dass in den Krankenhäusern einheitlich verfahren wird. Und das wiederum sichert zumindest in der Theorie auch, dass man sich untereinander helfen kann. „Wenn die Kapazitäten innerhalb der Klinik überschritten sind, werden die umliegenden Unikliniken zur Patientenversorgung mit einbezogen“, erklärt Marika Hesse die konkrete Vorgehensweise für Zeitz und

STATISTIK

Krankheitsfälle im Burgenlandkreis



Stand: 22. Januar 2017 | Quelle: Gesundheitsamt Naumburg | Grafik: MZ Büttner

Naumburg. Im hiesigen Klinikum wurde nicht nur festgestellt, dass die Zahl der Grippefälle seit Jahresbeginn sehr schnell steigt. „Auch bei uns wurde ein ungewöhnlich früher Beginn der Grippewelle beobachtet“, sagt Jörn Röhler, Oberarzt der Medizinischen Klinik in Zeitz, „nach Daten des Wochenberichts der Arbeitsgemeinschaft Influenza sind in Deutschland in diesem Winter bisher rund 6 700 bestätigte Grippefälle gemeldet worden, davon rund 2 000 allein in der ersten Januarwoche.“

Damit liegen die Zahlen im Burgenlandkreis gewissermaßen im Trend. Und gut ein Drittel der bekannten Fälle dürfte auf die Region Zeitz entfallen. Das bedeutet noch keinen Katastrophenalarm. Auch kam es im Burgenlandkreis aktuell noch nicht zu Todesfällen. Davon gab es aber laut Robert-Koch-Institut deutschlandweit schon einige. „Bislang wurden in Deutschland 31 Todesfälle mit Influenzainfektion

an das Robert-Koch-Institut übermittelt, davon 28 aus der Altersgruppe der über 59-Jährigen“, heißt es im vorliegenden zweiten Wochenbericht der Arbeitsgruppe Influenza der Einrichtung.

Eine Impfung mache auch jetzt im Januar immer noch Sinn, bekräftigt das Kreisgesundheitsamt, da die Grippesaison bis mindestens März, meistens bis April dauert. Allerdings wird der Impfschutz erst nach zwei Wochen aufgebaut. Wer dennoch erkrankt, findet beim Hausarzt oder in akuten Fällen in der Rettungsstelle und stationär im Klinikum Hilfe. „Für unser Klinikum in Zeitz lässt sich der jahreszeitlich übliche Anstieg an fieberhaften Erkrankungen und das damit verbundene Plus an Herzkreislauferkrankungen bestätigen“, betont Oberarzt Jörn Röhler noch einmal, „die Patientenversorgung ist innerhalb der Medizinischen Klinik jedoch uneingeschränkt gesichert.“

EINSATZ

Kristalle lösen Großalarm aus

Fund in Weißenfels, Zeitz ist nicht betroffen.

VON BIRGER ZENTNER,
UND ANGELIKA ANDRÄS

WEISSENFELS/ZEITZ/MZ - Zwei Fälle, in denen eine unbekannte kristalline Substanz in Folientüten eine Rolle spielt, haben am Dienstag in Weißenfels für riesige Aufregung gesorgt. Am frühen Morgen war eine solche Tüte im Nachbriefkasten des Weißenfeler Amtsgerichtes gefunden worden. Am Vormittag zeigte ein Mann an, dass er in seinem Büro in der Judenstraße vor einigen Tagen eine ähnliche Tüte bekommen habe. Daraufhin sind Angehörige der Feuerwehr in Schutzanzügen sowie unter Atemschutzgeräten in das Büro gegangen und haben die Tütchen herausgeholt. Gefahr soll nicht bestanden haben, da die Behältnisse verschlossen waren.

Während in Weißenfels deswegen am Morgen eine Verhandlung am Amtsgericht platzte und es im Saalekreis am Montag einen ähnlichen Fall gab, blieb Zeitz bisher von solchen Vorkommnissen verschont. Man müsse aber schon damit rechnen, dass so etwas jederzeit geschehen könne, sagte der Direktor des Zeitzer Amtsgerichtes Ernst-Wilhelm Schulze auf Anfrage der MZ. „Wir sind bisher nicht betroffen, wissen aber sehr wohl, dass es in der letzten Zeit und heute aktuell in Weißenfels solche Vorfälle an Gerichten gab“, meint Schulze, „uns ist also bewusst, dass es jederzeit eine solche Möglichkeit gibt.“ Wirklich darauf vorbereiten oder sich vor so einem Fund schützen, könne man sich natürlich nicht. „Aber wir sind sensibilisiert, schauen genauer hin“, sagt Ernst-Wilhelm Schulze, „und im Ernstfall haben wir auch noch eine Plastiktüte parat, bis die Polizei eintrifft, die wir natürlich sofort rufen würden.“

Wie der Weißenfeler Amtsgerichts-Direktor Michael Koch sagte, haben die Wachtmeister wie immer den Briefkasten geleert. Erst danach sei die Substanz in einem Folienbeutel entdeckt worden. Daraufhin sei die Kreisleitstelle verständigt worden. Nichtsdestotrotz wurde die Wachtmeisterei des Gerichts vorsorglich gesperrt. „Aber dort befinden sich alle Schlüssel“, sagte Koch. Deswegen mussten zwei unter anderem wegen Körperverletzung angeklagte Männer, die aus der Justizvollzugsanstalt nach Weißenfels gebracht worden waren, zurückgeschickt werden.

Die Substanz wurde abtransportiert, um sie zu untersuchen. Doch was genau sich hinter den Kristallen verbirgt, bleibt unklar. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, dass sie weder radioaktiv waren, noch eine biologische oder chemische Gefährdung darstellten, teilte die Kreisverwaltung mit. Sie wurden fachgerecht entsorgt.



Kristalle in einer Tüte wurden im Briefkasten im Amtsgericht Weißenfels gefunden.

FOTO: PETER LISKER

TIPP FÜR DEN TAG

Handarbeiten und Spiele



Zum Spiel- und Handarbeitsnachmittag lädt der Droyßiger Seniorennverein, Schloss 1, alle Interessierten ein.

15 Uhr, Droyßig

WETTER REGIONAL

Morgens Mittags Abends



-6° / 0°

Min./Max. des 24h-Tages

Sonnenstunden: 1

Niederschlagsrisiko: 20%

Tiefster Nachtwert: -8°

Mitteldutsche Zeitung Service Punkt

www.mz-web.de

Wir sind vor Ort für Sie da

Tourist-Information Zeitz

Altmarkt 16, 06712 Zeitz

Tel.: 03441/8 32 92

- Abo

- private Anzeigen

- Briefe

Geöffnet von Mo - Fr 9 bis 17 Uhr

Wir sind am Telefon für Sie da

ABOSERVICE

0345/565 22 33

Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 6-14 Uhr

PRIVATER ANZEIGENSERVICE

0345/565 22 11

Mo-Fr 6-19 Uhr, Sa 6-14 Uhr

BRIEFDIENST

0800/124 00 00

Mo-Fr 8-19 Uhr, Sa 8-14 Uhr

TICKETS

0345/20 29 771

Mo-Fr 7-19 Uhr, Sa 7-14 Uhr

Wir sind im Internet für Sie da

www.mz-web.de/service

FAKTEN

Irgendwann schafft es der Körper nicht mehr allein - wann sollte man zu Hause bleiben?

Ich habe Grippe. Wie oft hört man den Satz? Oft fühlt sich der Betroffene so, dabei ist es „nur“ ein Infekt, eine Erkältung oder eine andere Atemwegserkrankung. Wann man tatsächlich Influenza-Viren befürchten muss und wann man zum Arzt gehen sollte, erfuhr die MZ im Zeitzer Klinikum: Eine Grippe ist gekennzeichnet durch Fieber über 38 Grad und/oder Schüttelfrost. Sie beginnt akut und zeigt sich meist mit Husten und/oder Luftnot sowie Muskel-/Glieder- oder Kopfschmerzen. Bei diesen Symptomen ist in jedem Fall der Hausarzt und in dringenden Notfällen die Rettungs-

stelle im nächsten Klinikum aufzusuchen.

Ab wann ist man zu krank zum Arbeiten? Ist ein bisschen Schnupfen schon ein Grund, nicht zur Arbeit zu gehen? „Nein, ein Schnupfen ist noch kein Grund, um krankgeschrieben zu werden“, sagt Michael Deeg, Sprecher des Berufsverbandes der HNO-Ärzte. Sonst seien Schmerzen ein guter Indikator. Seien sie so stark, dass man sich nicht auf die Arbeit konzentrieren kann, sei es sicher sinnvoller, sich auszuruhen.“ Dabei sollte man sich mit Fieber tatsächlich nicht

mehr zur Arbeit schleppen. Spätestens wenn das Thermometer 38 Grad anzeigt, sollte Schluss sein, damit der Körper sich erholen kann. Dabei sollte man auch an die Gesundheit der Kollegen denken.

Was kann man tun, um vorzubeugen? Eine gesunde, vitaminreiche Ernährung, viel Bewegung an der frischen Luft, ausreichend Schlaf, Sonnenlicht für die Vitamin-D-Zufuhr und gelegentlich ein Saunabesuch zur allgemeinen Abhärtung versetzen den Organismus in einen Zustand, in dem er Viren recht gut trotzen kann. Bei Atemwegsinfek-

ten helfen Inhalieren, Tee und eine Reihe von Kräutern und Hausmitteln sehr gut, die Symptome zumindest zu lindern. Beratung gibt es auch in der Apotheke. Die wichtigste Regel für Erkrankte lautet: Häufig und gründlich die Hände waschen. So beugt man der Ansteckung in der Familie oder der Kollegen vor. Nach wie vor gilt die Grippeimpfung als beste Vorbeugung gegen die Influenza. Es gibt zwar im Burgenlandkreis keine Zahlen, aber es könnten sich noch viel mehr Menschen impfen lassen. Viele sind scheuen der Meinung, dass die Impfung nichts nütze.

AND